

2917. Artikel zu den Zeitereignissen

Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (19)

Ich fahre mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II¹), fort (Kapitel 7, „Dolchstoß“ – *Der Deutsche Zusammenbruch*, S. 182-186):

Einmal mehr zionistische Komplizen

Dr. Alfred Fried (s.re.), jüdischer Träger des Friedensnobelpreises und die Hauptfigur der pazifistischen Bewegung in Deutschland und Österreich, bekämpfte derweil aus dem Ausland die Reichsregierung und rief die deutschen Soldaten zur Desertion auf. Von seiner sicheren Schweizer Basis aus exportierte Fried während des ersten Weltkriegs Hunderttausende Exemplare seiner Zeitschrift „Friedenswarte“, die von kommunistischer Propaganda gegen die deutsche Mittel- und Oberschicht nur so kochte. Kurz vor seinem Tod brachte Fried 1920 sein „Kriegstagebuch“ heraus, das im Detail den vollen Umfang seiner subversiven Tätigkeit gegen Deutschland während des ersten Weltkriegs beschrieb. Fried feierte die Anstrengungen der feurigen polnischen Jüdin Rosa Luxemburg, das Deut-



(Alfred Fried,² 1864-1921)

sche Kaiserreich während des Krieges zu zerstören. Während in den alliierten Staaten nichtjüdische Pazifisten für ihr zum Teil sehr moralisches Wirken über den Weltkrieg hinaus gemieden und eingesperrt waren, wurde Fried für sein Schaffen mit Ehren überhäuft. Während Fried als Vorsitzender der Friedensgesellschaften in Berlin und Wien den Wehrwillen der Mittelmächte unterwanderte, putschte der Präsident der New Yorker Friedensgesellschaft, der aus Bayern in die USA ausgewanderte Jude Oskar Strauß (s.u.), die Alliierten zum Kriege gegen „die militaristische Kultur in Deutschland“ auf.³

Verkehrte Welt? Nein! Schlicht ein schmutziges Spiel des Zionismus, das selbiger gar nicht einmal allzu sehr bemäntelte. Strauss' Memoiren⁴ seiner Karriere beginnen mit den Worten: „Ich bin ein Hebräer“. Vermutlich wegen dieses uramerikanischen Patriotismus hatte ihn US-Präsident Grover Cleveland zum Botschafter in der Türkei ernannt.

¹ [https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert Wolfgang Israels Geheimvatikan II 2002.pdf](https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf)

² https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Hermann_Fried

³ Unter Anmerkung 383 steht: Isidor Singer. „A Religion of Trutli. Justice and Peace: a Challenge to Church and Synagogue to Lead in the Realization of The Social and Peace Gospel of The Hebrew Prophets“ The Arnos Society of B'nai B'rith. New York 1924. Seite 169. Der Hebräer Singer bewunderte in seinem Buch diese Alt jüdischer Doppelzüngigkeit grenzenlos. Er verglich Frieds Kampf mit jenem des Semiten Hannibal gegen die Römer und bestand zugleich stolz darauf, daß Oscar Strauss „den vitalistischen Höhepunkt des jüdischen Volkes darstellt“. (Singer. Seite 172)

⁴ Unter Anmerkung 384 steht: Oscar Strauss, „Under Four Administrations“. New York 1922. Seite 3



(Oskar Strauß,⁵ 1850-1926)

Ebenfalls Hebräer, aus Deutschland in die USA eingewandert und in New York lebend war Otto H. Kahn.⁶ Der Bankier aus der Warburg-Schiff-Gruppe finanzierte – wie bereits gehört – das deutsche Emigrantenblatt „Freie Zeitung“ in Bern. Unter dem Titel „Ein Amerikaner deutscher Geburt und der Krieg“ stand dort in Nr. 18 von 1918 aus der Feder Kahns zu lesen:

„Unser Volk (der Amerikaner) ist einmütig entschlossen zur Verfolgung eines hohen Zieles – eines Zieles, welches in dieser schicksalsschweren Zeit überall in der Welt, wo die Sprache freier Männer geredet und verstanden wird, ein und dasselbe ist. Dieses Ziel wird bezeichnet durch unsere Entschlossenheit, in den Kampf zu gehen und alles zu tragen und zu wagen und nicht zu rasten und zu ruhen, bis die verruchte Macht,

welche das namenlose Elend über die Welt gebracht hat (angeblich Deutschland), so vernichtet ist, daß sie sich nie wieder erheben kann. Heute ergeht der Ruf an die Amerikaner deutscher Geburt oder Herkunft, sich zusammen mit ihren Mitbürgern, gleichviel, welcher Rassenabstammung, zu erheben, um nicht nur unser Land, sondern die ganze Welt von dem Drucke der deutschen Herrschaft zu befreien.

Als ein Sohn deutscher Eltern zögere ich nicht, es als meine tiefste Überzeugung auszusprechen, daß der größte Dienst, den Männer deutscher Geburt oder Herkunft dem Lande, dem sie entstammen, leisten können, darin besteht, daß sie für die großen und schönen Ideale, für die nationalen Tugenden und Überlieferungen eintreten, die sie von ihren Vorfahren ererbt haben, und daß sie mit eiserner Stirn gegen die unerhörten Frevel Front machen, durch die sie des Deutschlands, das sie liebten und auf das sie mit Recht stolz waren, verlustig gegangen sind.

Ich zögere nicht, es als meine ernsteste Überzeugung auszusprechen, daß die Amerikaner deutscher Abkunft den guten Ruf des alten deutschen Namens nicht besser aufrecht erhalten und den Interessen des deutschen Volkes nicht besser dienen können, als indem sie sich ohne alles Schwanken und mit ganzer Seele in den Kampf stürzen, den unser Land auf sich genommen hat, um Deutschland selbst ganz ebensowohl wie Amerika und die übrige Welt vor jenen finsternen Mächten zu erretten, die wir mit Präsident Wilson als den Feind der ganzen Menschheit anzusprechen haben.“⁷

Angesichts dieses Treibens wurde gegen Ende des Krieges häufig die Frage aufgeworfen, wie es käme, daß viele Juden in Deutschland und in Österreich-Ungarn alles in ihrer Macht Stehende bewegten, um den Siegeswillen der Mittelmächte zu unterdrücken, um das Volk zu zermürben und die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Lebensmitteln, Gebrauchsgegenständen und Heeresbedarf zu erhöhen, während ihre Glaubensgenossen in den Ländern der Entente für alles einträten, was die Siegeszuversicht der Truppen, der Bevölkerung, der Heerführer und Staatsmänner fördern könnte.

Die Antwort lieferte Anfang Juli 1918 das österreichisch-jüdische „Lemberger Tageblatt“ mit folgenden Worten: „Der Unterschied in der Haltung der beiden kriegführenden Gruppen

⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Straus_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Oskar_Straus_(Politiker))

⁶ Siehe Artikel 2913 (S. 2)

⁷ Unter Anmerkung 385 steht: Dresler, A., *Jüdische Politik und jüdische Politiker*, 1927. Seite 32f.

*wird immer deutlicher. Die Entente ist im Begriffe, für uns immer mehr zu tun, während die Mittelmächte immer weniger versprechen. Wenn wir eine Liste aller Versäumnisse unserer Regierung anlegen wollten, würde die Zensur darin nur weiße Flecken lassen. Wir österreichischen Israeliten werden also geradezu gezwungen, unsere Neutralität aufzugeben und unter Hintansetzung unserer Bürgerpflichten uns an die Seite jener zu stellen, welche die Interessen der Juden unterstützen."*⁸

Klarer kann das Bekenntnis zum Verrat kaum in Worte gefaßt werden.

Die Folge: „Deutschland eine hohle Hülle"

*Der Juli 1918 läutete den unaufhaltsamen Niedergang des deutschen Kaiserreiches ein. Der Verfall begann, wie dies nach dem Krieg von verschiedenen Politikern der Rechten immer wieder betont werden sollte, tatsächlich im deutschen Hinterland. Der britische General Maurice sagte später, das siegreiche deutsche Heer sei aus der Heimat hinterrücks erdolcht worden.*⁹

Thomas M. Johnson, der diesen Zusammenhang an Hand amerikanischer Geheimdossiers minutiös dokumentiert,¹⁰ schreibt:

"Spione, unsere eigenen inbegriffen, scheinen viel klarer als einige Staatsmänner und Generäle der Alliierten gesehen zu haben, wie nahe die Deutschen am Zusammenbruch waren. Sämtliche Nachrichtenchefs der Alliierten erfaßten die Schätzungen ihrer Agenten in Deutschland über die damaligen und künftigen Bedingungen nicht in ihrem vollen Werte.

Als die Waffenstillstandsbedingungen aufgestellt wurden, warnte Sir Douglas Hais davor, die Deutschen zu sehr zu bedrängen. Er war nicht der Ansicht von Petain und Pershing, daß diese alle von den Alliierten auferlegten Bedingungen annehmen würden, aber es ist zweifelhaft, ob selbst diese beiden sich im letzten Moment darüber klar waren, daß Deutschland nur noch eine hohle Hülle war, die in ihrem Inneren Hungersnot und Revolution barg. Spionageberichte, die das aussprachen, hatte man als übertrieben betrachtet."

So kam es dazu, daß die deutschen Truppen mehr und mehr ins Wanken gerieten. Am 9. Juli meldete der US-Geheimdienst: „Allgemeine politische Berichte stimmen alle darin überein, daß die Lage einer Krisis zutreibt, deren Ernst nicht unterschätzt werden sollte." Tage darauf hatten die Mittelmächte ihren Zenit überschritten. Am 15. Juli begann an der Marne und in der Champagne die letzte deutsche Offensive, die innerhalb von zwei Tagen scheiterte. Der 18. Juli war mit Beginn der Großoffensive der Alliierten unter Generalissimus Foch der Tag

⁸ Unter Anmerkung 386 steht: Der Artikel des „Lemberger Tageblatts" wurde voll Stolz durch das israelitische Korrespondenzbüro im Haag in alle Welt verbreitet und am 14. Juli 1918 durch das Pariser „Journal" abgedruckt.

⁹ Unter Anmerkung 387 steht: Siehe den Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 17. Dezember 1918 über verschiedene Aufsätze Maurices in den „Daily News". Mit dem „Dolchstoß" hat sich im besonderen der vierte Unterausschuß des 1919 eingesetzten großen parlamentarischen Untersuchungsausschusses unter dem Vorsitz des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Philipp befaßt: der Bericht über die Verhandlungen mit den Gutachten der Sachverständigen (Oberst Schwertfeger, General v. Kühl, Hans Delbrück) ist unter dem Titel "Die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1918" (3 Bände, 1925) erschienen. Wichtiges Material förderte auch der sogenannte Dolchstoßprozeß Coßmanns. des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte", im Oktober und November 1925 zutage (E. Beckmann. „Der Dolchstoßprozeß in München", 1925). Siehe weiters: v. Zwehl: „Der Dolchstoß in den Rücken des siegreichen Heers" (1921); v. Kühl: „Die Kriegslage 1918" (1922); Volkmann: „Der Marxismus und das deutsche Heer im Weltkrieg" (1925); Brüninghaus: „Die politische Zersetzung und die Tragödie der deutschen Flotte" (1926); Herzfeld: „Die deutsche Sozialdemokratie und die Auflösung der nationalen Einheitsfront im Weltkrieg" (1928)

¹⁰ Siehe Artikel 2915 (S. 4) und 2916 (S. 1/2)

der Kriegswende. Als die Entente am 8. August bei Amiens gewann, lag zum ersten Mal seit Kriegsbeginn eine deutsche Niederlage in der Luft.

Das war natürlich ganz im Sinne jener Kräfte, die zur gleichen Zeit im Reich die Arbeiterschaft aufwiegelten. Als Quintessenz dieser Bestrebungen erklärte der im Auftrag Trotzki's tätige links-zionistische Abgeordnete Oskar Colin öffentlich:

„Der Hauptfeind der deutschen Bevölkerung steht im Land und nicht außerhalb des Landes.“¹¹

Der US-Geheimdienst dokumentiert den Erfolg der unablässig durch alle Kanäle betriebenen Verhetzung. In Johnsons Agentenberichten lesen wir:

"17. August: Der Mittelstand (in Deutschland) erblickt im Eingreifen Amerikas in den Krieg die Vernichtung des deutschen Volkes. Die Arbeiterklassen dagegen sprechen heimlich von Befreiung durch die Amerikaner und hoffen, daß der Militarismus im Winter überwältigt wird."

"24. August: Agentenmeldungen zufolge haben sich an fünf Orten in Deutschland die Truppen geweigert, an die Front zu gehen."¹²

Bald darauf fanden die Alliierten einen vertraulichen Befehl Ludendorffs vom 4. September, der klar darauf hinwies, daß die deutschen Fronttruppen mit der Munitionsversorgung Probleme hatten.¹³

Die Suche nach dem Ausgleich – Die erzwungene Entente-Demokratie

Als der amerikanische Präsident am 27. September ein moderat (?¹⁴) gehaltenes Programm zur friedlichen Beendigung des Krieges vorstellte, stieß er dabei bei den Deutschen sofort auf offene Ohren. Schon am 28. September faßte die deutsche Oberste Heeresleitung den Entschluß, der Reichsregierung ein Friedens- und Waffenstillstandsangebot nahezu legen.

Am folgenden Tag wurde im Großen Hauptquartier zu Spa entschieden, Wilson persönlich um die Vermittlung des Friedens zu ersuchen – auf der Grundlage seiner eigenen Vorstellungen. Um die Ernsthaftigkeit des deutschen Schritts zu unterstreichen und den Alliierten wunschgemäß eine vom Volk getragene Administration als Verhandlungspartner vorzustellen, regten die Militärs zugleich die Bildung einer erweiterten parlamentarischen Regierung an, die jetzt auch die SPD mittragen sollte.

Am 3. Oktober bringt der neue Reichskanzler Prinz Max von Baden¹⁵ mit der SPD, dem christlichen Zentrum und dem liberalen Fortschritt die Mitte-Links-gerichteten Parteien Deutschlands am Kabinetttisch zu einer großen Koalition¹⁶ zusammen. (Fortsetzung folgt.)

¹¹ Unter Anmerkung 388 steht: Rudolph Stratz, „Der Weltkrieg“, Verlag Scherl, Berlin 1933, Seite 350. Das Zitat stammt vom 25. September 1918

¹² Unter Anmerkung 389 steht: Johnson. Thomas M.. *Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg*, a.a.O.. Seite 209f.

¹³ Unter Anmerkung 390 steht: Johnson. Thomas M.. a.a.O.. Seite 33

¹⁴ Vgl. dazu Rudolf Steiners Aussagen in Artikel 2916 (S. 4). Siehe auch Artikel 945 (S. 2) und 225 (S. 3-5).

¹⁵ Siehe Artikel 936 (S. 4-6)

¹⁶ Unter Anmerkung 391 steht: Der nachmalige DDP-Politiker Solf wurde Staatssekretär des Auswärtigen, der Zentrumsführer Trimbom Staatssekretär des Innern, der Sozialdemokrat Gustav Bauer Staatssekretär des neuerrichteten Reichsarbeitsamts: als Staatssekretäre ohne Portfeuille bildeten Gröber und Erzberger (beide Zentrum). Haußmann (Fortschrittler) und Scheidemann (MSPD) mit dem neuen Reichskanzler Prinz Max von Baden und dem Vizekanzler Payer (Fortschrittler) ein engeres Kriegskabinet.